

‘F I B S’

Förderung, Integration und Bildung für Schülerinnen
und Schüler

Eine Kooperation der GHS Hackenberg, der WELLE gGmbH und der
Schlawiner gGmbH in Remscheid

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|---------|
| Einleitung | 3 |
| Erziehung zu sozialer Kompetenz | 4 |
| Grundlegendes zur GHS Hackenberg | 5 |
| Inhaltliche Schwerpunkte | 6 |
| Trainingsprogramm | 7 |
| Grundlegendes zur DIE WELLE gGmbH | 8 |
| Bausteine der Welle | 9 |
| Medienpädagogisches Konzept | 9 |
| Angebote der Welle in FIBS | 10 |
| Ziele der Medienarbeit | 10 |
| Beschreibung der Angebote | 11 - 14 |
| Kooperation Welle/Schule | 15 |
| Evaluation Welle/Schule | 16 |
| Grundlegendes zur Die Schlawiner gGmbH | 17 |
| Konzept FIBS der Schlawiner | 18 |
| Rahmenvereinbarung / Angaben zur Organisation | 19 - 21 |

Einleitung

Seit Jahren bestimmt die Diskussion das Thema der Zusammenarbeit der Jugendhilfe und Schule. Lange ist es her, dass Remscheid eins von drei Pilotprojekten in NRW, diese eher heikle wie auch schwierige Aufgabe übernommen hatte. Viel Skepsis und Vorurteile begleiteten die beiden Bildungsträger auf ihrem Weg der Annäherung.

Auch wenn die Bildungsbegriffe der Schule und Jugendhilfe divergieren, haben sie vieles gemeinsam. Sie unterstützen Kinder- und Jugendliche in ihrer Entwicklung, fördern Bildungsprozesse und helfen ihnen bei der Integration in die Gesellschaft. Die Erfahrungen zeigen, dass Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe erfolgreich und für alle Beteiligten besonders aber für die Kinder und Jugendlichen, gewinnbringend sein können.

Dieses zeigen die praktischen Erfahrungen der Welle, wie auch der Schlawiner, die schon über ein Jahrzehnt mit Schulen erfolgreich Kooperationen in ihren Stadtteilen durchführen.

Die Prozesse brauchen Unterstützung und Begleitung seitens der Verwaltung und Politik, um die notwendige Bildung und Erziehung gemeinsam und ganzheitlich im Interesse der Beteiligten durchführen zu können.

Erziehung zu sozialer Kompetenz

Bereits Kinder sind – und dies von Geburt an auf liebevolle Zuwendung, Bindung und tragende Beziehungen hin orientiert. Versuche, Kinder ohne emotionale Zuwendung, sondern ausschließlich **rational** oder **vernünftig** zu erziehen, haben schwere seelische Beeinträchtigungen zur Folge. Die Notwendigkeit der Erziehung ergibt sich nicht etwa daraus, dass man den Kindern die innere Orientierung auf Kooperation und gelingende Beziehungen erst einpflanzen müsste, sondern daraus, dass Kinder die Regeln, die soziales Zusammenleben möglich und erfreulich machen, nicht beherrschen. Um ihnen den Suchprozess zu ersparen, den die Menschheit benötigte, um diese Regeln herauszufinden, bedarf es der Erziehung.

Dies heißt nicht nur, Kindern im Rahmen verbindlicher Beziehungen Zuwendung zu schenken, sondern bedeutet zugleich auch, sie zu lehren, was die Voraussetzungen für gelingende Kooperation sind. Erziehung hat die Aufgabe, dem Kind die **soziale Bedienungsanleitung** für einen optimalen Gebrauch seiner Motivationssysteme beizubringen. Nur Kinder, die gelernt haben, nach welchen Regeln Gemeinschaft funktioniert, können das sich daraus ergebende Glück erleben. Mit Kindern liebevolle Beziehungen zu gestalten bedeutet daher immer auch, ihnen Regeln vorzuleben und sie mit ihnen einzuüben.

Erziehung muss dem Kind – eingebettet in die mit ihm gelebte Beziehung klare Hinweise und Gebote vermitteln, welchen Beitrag das Kind zu leisten hat, damit Gemeinschaft und Kooperation funktionieren können. Dies muss altersentsprechend geschehen und bedarf keiner rabiaten Erziehungsmethoden. Kinder, die sich selbst, der Wohlstandsverwahrlosung oder täglich einem mehrstündigen Medienkonsum überlassen werden, können solche Regeln nicht lernen. Was Kinder bei Medien lernen, die Gewaltmodelle abbilden, sind **Regeln**, die ihnen den Eindruck vermitteln, dass Tabus beliebig gebrochen werden dürfen und Gewalt eine probate Methode ist, sich durchzusetzen.¹

¹ Aus: Joachim Bauer, „PRINZIP MENSCHLICHKEIT“; (S. 213ff); Herausgeber: Hoffmann und Campe

Grundlegendes zur GHS Hackenberg

Die GHS Hackenberg liegt in Lennep, einem heutigen Stadtteil von Remscheid, der früher als selbstständige Kreis- und Hansestadt bekannt war. Bei einer Gebietsreform in den 20er Jahren wurde die traditionsreiche Tuchmacherstadt in die Stadt Remscheid eingemeindet.

In Lennep finden sich teure Wohngegenden mit sehr altem, wertvollen Hausbestand, Neubausiedlungen mit Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen für den Mittelstand sowie einfache Mietwohnungen und sozialer Wohnungsbau.

Dementsprechend lässt sich Lennep als Mischgebiet bezeichnen, welches sich auch in der Sozialstruktur unserer Schüler widerspiegelt.

Insgesamt besuchen gegenwärtig **415 SchülerInnen** (174 Mädchen/241 Jungen) die 17 Klassen der GHS Hackenberg. Mit Beginn des Schuljahres wurde eine Deutschförderklasse für nach Remscheid kommende Migranten ohne Deutschkenntnisse im Alter von 11-13 Jahren eingerichtet. Diese Klasse soll sukzessive auch ältere SchülerInnen aufnehmen.

Die Schule hat ein relativ großes Einzugsgebiet, was sich durch die Probleme der Schulform auch nach und nach vergrößert. Obwohl die meisten SchülerInnen in Remscheid wohnen, nehmen einige lange Fahrzeiten in Kauf. Dazu zählen insbesondere die SchülerInnen, die aus anderen Städten anreisen bzw. aus anderen Stadtteilen Remscheids kommen.

194 SchülerInnen – also fast die Hälfte der Schülerschaft – haben einen Migrationshintergrund. Davon gelten 25 SchülerInnen als Spätaussiedler. Bezogen auf Länder stammt die größte Gruppe aus Italien, gefolgt von der Türkei und dem Restjugoslawien.

Zur **laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt** kann festgehalten werden, dass dieser Anteil steigt und z.B. viele Eltern Mittel für „Kein Kind ohne Mahlzeit“ beantragen. Von einzelnen Familien ist auch bekannt, dass sie besondere Maßnahme der Jugendhilfe, insbesondere flexible Erziehungshilfe, erhalten.

Zur Arbeit mit und für Eltern muss festgestellt werden, dass Eltern dieses Angebot immer seltener wahrnehmen. Zu thematischen Elternabenden, z.B. „legale und illegale Drogen - wie kann ich vorbeugen, wie kann ich helfen“ kommen dann leider nicht mehr als ein Dutzend der Eltern. An der GHS Hackenberg wird versucht diesem Trend entgegenzuwirken, indem Eltern in den Einladungen persönlich angesprochen werden. Darüber hinaus wurde in der Schule ein Ausschuss gebildet, der Überlegungen anstellt, wie Eltern wieder enger an die Schule angebunden werden können – im Sinne ihrer Kinder bzw. unserer SchülerInnen!

Der **Unterricht** orientiert sich an Hilbert Meyer: „Zehn Merkmale guten Unterrichts“

1. Klare Strukturierung des Unterrichts (durch erkennbare Struktur; roter Faden; sinnvolle Unterrichtsschritte; Zielklarheit; klare Aufgabenstellung; konsequentes Handeln; Rollenklarheit; Absprache von Regeln, Ritualen und Freiräumen)
2. Hoher Anteil echter Lernzeit (durch gutes Zeitmanagement; Pünktlichkeit; gute Vorbereitung; Entlastung durch Routinen; Auslagerung von Zeitdieben; Rhythmisierung des Unterrichtsablaufs; Konzentrationsübungen)

3. Lernförderliches Klima (durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Verantwortungsübernahme, Gerechtigkeit und Fürsorge; Stärkung des Könnensbewusstseins)
4. Inhaltliche Klarheit (durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Programmübersicht und advance organizer; plausibles Vorgehen; Vernetzung mit dem Vorwissen; kumulatives Lernen; passendes Anspruchsniveau; Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung; Metareflexion)
5. Sinnstiftendes Kommunizieren (durch Planungsbeteiligung, Gesprächskultur, Sinnkonferenzen, Lerntagebücher und Schülerfeedback)
6. Methodenvielfalt (durch Vielfalt der Sozialformen und Methoden; Lernaufgaben)
7. Individuelles Fördern (durch Freiräume, Geduld und Zeit; durch innere Differenzierung; durch Lerndiagnostik und abgestimmte Förderpläne; besondere Förderung von Begabungen und Interessen)
8. Intelligentes Üben (durch passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und „übe-freundliche“ Rahmenbedingungen; durch Übungserfolge; durch angemessene Verteilung und Abwechslung; durch Kontrolle und Bestätigung; Bewusstmachen von Lernstrategien)
9. Transparente Leistungserwartungen (durch ein an den Richtlinien oder Bildungsstandards orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt)
10. Vorbereitete Umgebung (durch gute Ordnung, funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug)

Inhaltlich hat die Schule folgende **Schwerpunkte**:

- Sanfter Einstieg in Klasse 5
- Theaterarbeit in Klasse 5/6 verpflichtend, danach auf freiwilliger Ebene im Wahlpflichtunterricht
- Technikunterricht schon ab Klasse 6
- Förderungsmöglichkeiten in allen Jahrgängen (vor allem in den Hauptfächern)
- Großer Schulgarten
- Wahlpflichtunterricht ab Klasse 8 mit Schwerpunkt der Berufswahlorientierung

Die Besetzung der Schule mit **Fachlehrkräften** ist (noch) gut. Alle Unterrichtsfächer können im geforderten Umfang unterrichtet werden.

Seit 2012/13 wird der Unterricht in 65-Minuten-Stunden organisiert. Dies führt dazu, dass die meisten Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit dem teilgebundenen Ganztag an drei oder vier Tagen von 7.50 bis 15.05 Uhr planmäßig in der Schule sind.

Im **Ganzttag** besteht in der Mittagspause die Möglichkeit in der neuen Mensa der benachbarten Realschule ein Essen einzunehmen. Schon vor der Schule können die Schülerinnen und Schüler - ermöglicht durch Mithilfe von Eltern – in der Schule frühstücken.

Während der Mittagspause gibt es Angebote betreuender aber auch inhaltlicher Art. Danach von 14.00 – 15.05 Uhr liegen montags und mittwochs Arbeitsgemeinschaften. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 nehmen verpflichtend an einer AG teil. Ab Klasse 7 ist die Teilnahme freiwillig. Hinter den AGs liegen bis 16.00 Uhr noch zusätzliche Sportangebote, aber auch an zwei Tagen eine Hausaufgabenbetreuung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schule ist die umfassende **Berufswahlvorbereitung**. Ab Klasse 7 arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit dem Berufswahlpass und begleiten für einen Tag Vater oder Mutter zu ihrer Arbeitsstelle. In Klasse 8 wird – nach Durchführung eines umfangreichen Kompetenzchecks – für zwei Wochen das Berufsausbildungszentrum besucht und ein fünftägiges Sozialpraktikum in Altenheimen und anderen sozialen Einrichtungen durchgeführt. Dreiwöchige Betriebspraktika gibt es im Jahrgang 9 und in den 10A-Klassen. Die Schule arbeitet eng mit der Berufsberatung zusammen. Berufseinstiegsbegleiter und Paten helfen den Schülerinnen und Schülern mit Erfolg an der Schnittstelle Schule/Beruf.

An der GHS Hackenberg wird das **Trainingsraumprogramm** nach Dr. S. Balke und in Überarbeitung durch Dr. Bründel angewendet. Ausgangspunkt für die Einführung dieses Programms vor mittlerweile elf Jahren war die Erkenntnis, dass durch Vermeidung von Unterrichtsstörungen und ihre Entemotionalisierung sowohl der Unterricht selbst profitierte aber auch das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Ganzen. So ist der respektvolle Umgang an der GHS Hackenberg nicht nur eine Floskel sondern gelebte Praxis, aber auch immer wieder neues Ziel.

Die **künftige Situation der GHS Hackenberg** wird vor allem geprägt durch den Rückgang der Schülerzahlen in Remscheid insgesamt, aber auch durch den Wunsch der Eltern nach Schulen, an denen ein Abitur erworben werden kann. Nach der zu erwartenden Gründung der Sekundarschule ist zu erwarten, dass die Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen und Schüler noch weiter rückläufig ist und je nach Jahrgang zwischen 15 und 60 Kindern liegen wird. Damit bewegt sich die Übergangsquote, die noch vor wenigen Jahren bei über 20% lag, auf dramatische 5% zu. Es scheint „abgemachte Sache“ in Remscheid zu sein, dass die GHS Hackenberg die letzte Hauptschule vor Ort sein wird. Dass sich dann auch die Probleme an diesem Standort verdichten werden, ist eine logische Folge, der man entsprechend begegnen kann und muss.

Grundlegendes zur Welle gemeinnützige GmbH

Die Welle gGmbH ist Träger des soziokulturellen Jugendzentrums Lennep, anerkannter Anbieter von Flexiblen Erzieherischen Hilfen, einer OGS und Maßnahmen von „Jugendhilfe und Schule“

Ein Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Organisation und Durchführung multikultureller Veranstaltungen, Klein- und Großprojekten, insbesondere in den Bereichen Video, Computer, Internet, Foto, Musik und Tanz. Der gemeinnützige Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Remscheid, „Die Welle“ e.V. wurde 1982 zur Unterstützung des damals städtischen Kinder- und Jugendzentrums Lennep gegründet. In dieser Zeit organisierte und förderte der Verein Freizeiten für sozialbenachteiligte Kinder und Jugendliche im In- und Ausland. Des Weiteren wurden für ehrenamtliche Mitarbeiter kontinuierlich Weiterbildungsmaßnahmen und Gruppenleiterschulungen angeboten.

Am 01.01.1997 übernahm der Förderverein „Die Welle“ e.V. die Trägerschaft für das Kinder- & Jugendzentrum Lennep. Die Angebotsstruktur des Hauses umfasst Aufgaben der Jugendhilfe in den Bereichen Kinder, Jugend, Mädchen, Medien und Kultur, offener Kinder- und Jugendbereich, Gruppenangebote, Kursangebote sowie interne und kooperative Projekte.

Unsere Angebote sind vielfältig und lebensnah und sie bieten Jugendlichen Förderung, Unterstützung und Orientierung in ihrer sozialen, emotionalen und kreativen Entwicklung an. Wir geben Jugendlichen Zeit, Raum und Übungsfelder, um Interessen und Fähigkeiten in kontinuierlichen offenen Angeboten und Aktionen zu entdecken oder in Gruppen und Kursen zu vertiefen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den jugendlichen Besuchern mit Rat, Unterstützung, Informationen und Gesprächen, gerade auch in schwierigen Lebenssituationen, zur Seite. Darüber hinaus sind kurz- und langfristige Projekte in den Bereichen Medien, Kultur und Freizeit, die oft in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Schulen stattfinden, ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Die gesamte Angebotspalette wird durch Ferienfreizeiten, Ferienprogramme und themenbezogene, sowie geschlechtsspezifische Wochenendfreizeiten ergänzt und bereichert.

Durch unsere Medien - und Kulturangebote wollen wir die mediale - und kulturelle Kompetenz, Kreativität, Toleranz und das soziale Engagement der nachwachsenden Generationen fördern. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche sich aktiv und spielerisch mit der Eigenen, sowie der Lebenssituation Anderer auseinandersetzen. Bei uns lernen sie kompetenten Umgang mit den sie umgebenden Medien, indem sie sich offensiv mit den veränderten Kommunikationsformen auseinandersetzen, stärken sie Ihre Urteilskraft und Handlungsfähigkeit.

Wir unterstützen und stärken Familien in Konflikt – und Krisensituationen, helfen bei der Entwicklung und Umsetzung von konstruktiven Problemlösungen, neuen Perspektiven und Handlungskompetenzen im gesamten Bereich der Erziehung.

Seit 2011 ist der Verein alleiniger Gesellschafter von Die Welle gGmbH.

Wir sind aktives Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Paritätischen Jugendwerk, der LAG Soziokultureller Zentren und der Lag lokale Medienarbeit. Seine kommunale jugendpolitische Interessenvertretung nimmt der Träger in den Arbeitsgemeinschaften nach §78KJHG „Offene Jugendeinrichtungen“ (AGOT), „Jugendsozialarbeit“ und „Flexible Erziehungshilfen“ wahr.

Bausteine die in der Zusammenarbeit mit der Schule durchgeführt werden:

1. Medienpädagogik
2. Erlebnispädagogik
3. Berufsorientierung

Medienpädagogisches Konzept der Welle

Pädagogisch – didaktisches Konzept

Ziel des Unterrichts mit Neuen Medien an der GHS Hackenberg ist es, ein Höchstmaß an Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und die Methoden des entdeckenden Lernens mehr als uns traditionell möglich umzusetzen. Der Computer soll den Schülerinnen und Schüler als Werkzeug zur Verfügung stehen, so dass ihnen mehr Möglichkeiten zum freien und selbstbestimmten Lernen eröffnet werden.

Als Ganztagschule steht sie in der Pflicht, die Chancengleichheit der Lernenden zu fördern und bestehende Benachteiligungen abzubauen. In unserer Informationsgesellschaft, in der die Verfügbarkeit von Informationen weitgehend über Berufs- und Lebenschancen entscheidet, vertiefen sich ungleiche Startchancen, wenn es nicht gelingt, sozialen Benachteiligungen entgegenzusteuern.

Deshalb sollen Schülerinnen und Schüler lernen, die Neuen Medien sowohl im Unterricht als auch im privaten Bereich nutzbringend einzusetzen, um so angemessen auch nach dem Besuch der Schule mit den Neuen Medien umgehen zu können und auf die Anforderungen der Berufswelt vorbereitet zu sein.

Den Schulen und den freien Bildungsträgern kommt in der Medienerziehung insofern auch eine besondere Aufgabe zu, weil die Medienkompetenz als eine neue Schlüsselqualifikation in unserer heutigen Gesellschaft unverzichtbar ist.

Angebote der Welle im Rahmen von FIBS

- WPU (Wahlpflicht Unterricht) Digitale Medien
- Hörspiel im Deutschunterricht
- Wissenssendungen im Stil von ‚Wissen macht ah!‘
(in naturwissenschaftlichen Fächern oder Fächerübergreifend)
- Berufsorientierung (mediale Begleitung von Praktika / Betriebsbesichtigungen)
- Kunstunterricht und digitale Medien (künstlerischer Trickfilm / Lichtmalerei / Installationen / ...)
- Geschichtsunterricht (Dokumentationen)
- Theater und Video (Video/Spielfilm als AG)
- Fotogeschichten als Erzählform
- Internet und Handy als Thema im Unterricht (Verbindung von Theorie und Praxis)
- Erlebnispädagogische Angebote
(Klettern, Gruppendynamische Angebote)

Ziele für die Arbeit mit Neuen Medien im Unterricht

- o Erhöhung der Motivation durch den Einsatz Neuer Medien
- o Förderung der Wahrnehmung, Konzentration und Merkfähigkeit durch den Einsatz spezieller Programme
- o Erweiterung der Differenzierungsmöglichkeiten durch den Einsatz von Lernprogrammen
- o Erhöhung der Möglichkeiten selbständiges Lernen zu initiieren
- o Erwerb von Office–Kenntnissen wie Schreiben, Kalkulieren, Daten verwalten
- o Neue Medien als kreative Produktionswerkzeuge kennen lernen (Zeichnen, Bildbearbeitung, Musik)
- o Vermittlung von Medienkompetenz (technische und praktische)
- o Sensibilisierung und Intensivierung der Kritikfähigkeit im Bereich der Medienwahrnehmung und Medienbewertung
- o Förderung von sozialer und kommunikativer Kompetenz
- o Neue Medien zum Präsentieren von Ergebnissen
- o Informationsbeschaffung über das Internet
- o Kommunikation über das Internet
- o Soziale Netzwerke

Der Medienbereich der ‚Welle‘ verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der handlungsorientierten Medienarbeit. Die Bandbreite der eingesetzten Medien reicht von digitaler Fotografie/Bildbearbeitung, über digitale Sound/Tonbearbeitung bis zum digitalen Video.

Die Arbeit mit unterschiedlichsten Bildungsvoraussetzungen der Jugendlichen gehört für die Medienwerkstatt zum Alltag. In den Jahren 2005-2006 war die Medienwerkstatt von DIE WELLE gGmbH federführend an der Durchführung des Projektes, ‚Netzwerkmedienkompetenz Remscheid‘ des AGOT e.V. beteiligt. Seit 2000 ist DIE WELLE Partnereinrichtung der Landesanstalt für Medien.

Bildungsveranstaltung zur Internetnutzung mit SchülerInnen

Angebot: Die Welle

Block I

Datenschutz und Recht im Web 2.0

Der Umgang mit Daten ist für jugendliche Nutzer ein problematisches Thema bei der Benutzung des Web 2.0.

Durch Unwissenheit oder falsche Informationen können so erhebliche Probleme entstehen.

Das Modul soll Hilfestellungen geben sich sicherer im Web 2.0 zu bewegen, seine eigenen Daten zu schützen und 'bewusst' online zu stellen. Darüber hinaus werden Grundlagen zu Urheber- und Persönlichkeitsrechten vermittelt.

Dieses Unterrichtsmodul enthält folgende Inhalte:

Umgang mit eigenen Daten im Netz

- Wie schütze meine eigenen Daten?
- Welche Daten gebe ich im Netz von mir preis?
- Wie gestalte ich mein Profil?

Umgang mit Daten Anderer im Netz

- Welche Rechtlichen Vorschriften gibt es, die im Umgang mit dem Web 2.0, relevant sind?
- Was muss ich im Umgang mit Daten; vor dem Hintergrund des Persönlichkeitsrechts, beachten?
- Was ist das Urheberrecht und was muss ich bei der Nutzung fremder Daten beachten?
- Welche Alternativen gibt es zu urheberrechtlich geschützten Daten?

Block II

Cybermobbing

Cybermobbing entwickelt sich in den letzten Jahren verstärkt zu einem Problem für Jugendliche Internetnutzer. Laut JIM Studie 2011 hat jeder vierte Internetnutzer schlechte Erfahrungen gemacht.

Das Modul soll die Schülerinnen für dieses Thema sensibilisieren. Es wird aufgezeigt wie Cybermobbing funktioniert und was es bewirken kann. Ebenso werden Lösungsansätze für Betroffene aufgezeigt.

Anhand des Films 'lets fight it together' wird mit den Schülerinnen und Schülern zu den Themen auch praktisch gearbeitet.

Die Teilnehmenden bekommen die Chance sich in die Rolle des Geschädigten wie auch in die Rolle der Täter bzw. auch der so genannten Bystander (Zuschauer zu versetzen)

Erlebnispädagogik

Angebot: Die Welle

Die Hauptintention bei der Erlebnispädagogik liegt darin, jungen Menschen neue Wege und neue Möglichkeiten des Lernens zu eröffnen. Dieser Lernansatz reicht von Körper- und Naturerfahrung über soziales Lernen bis hin zum Finden neuer Lösungssätze für die alltägliche Arbeit.

Mit dem Begriff **Erlebnis** wird verdeutlicht, dass

- o die Lernumgebung außerhalb des Alltags angesiedelt ist
- o neue und intensive Erfahrungen vermittelt werden
- o die Gefühls- und Handlungsebene angesprochen werden.

Die Erlebnisintensität ist eng mit dem Erinnerungseffekt verbunden, d. h. je tiefergreifender das Erlebnis, desto größer der Erinnerungseffekt, desto größer der Lerneffekt. Der Begriff **Pädagogik** weist darauf hin, dass dieses Konzept Prozessen der Erziehung, Bildung und Entwicklung verpflichtet ist.

Die erlebnispädagogische Methode begeistert und motiviert Jugendliche, durch die Herausforderungen, die an sie gestellt werden. Sie sollen erkennen, welche Fähigkeiten in ihnen stecken und ihre Sozialkompetenz verbessern.

Die pädagogischen Zielaspekte sind also die Persönlichkeitsförderung, soziales Lernen und Entwicklungshilfe.

Ein erlebnispädagogisches Programm umfasst folgende Elemente:

- o Kommunikations- und Kooperationsaufgaben
- o Vertrauensübungen
- o Problemlöse- und Projektaufgaben
- o Aufgaben der Überwindung, der Herausforderung und des Durchhaltens

Bei diesem Programm gibt es aber nicht nur das „Handeln“, sondern auch das Besprechen, Nachdenken und Reflektieren, sowie Fragen zum persönlichen Erleben, zur Zusammenarbeit und Verständnis in der Gruppe. Sie sind die Grundlage pädagogischer Wirkung.

Berufswahlvorbereitungs-AG

Angebot: Die Welle

Die Berufswahlvorbereitung und die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang von Schule in den Beruf sind die Schwerpunktthemen in den Klassen 8-10 der Oberstufe. In der Klasse 10 (Beruf und Schule) werden die SchülerInnen in Form einer **Langzeit Dokumentation** in ihrem Berufsalltag begleitet. Sie erlernen Kamera, Schnitt- und Interviewtechniken und haben eine Möglichkeit ihre Erfahrungen im Berufsalltag mit medialen Mitteln zu reflektieren.

Die Vorbereitung auf die Arbeitswelt sieht die folgenden hier stichwortartig genannten relevanten Unterrichtsinhalte vor:

- o Bewerbungsschreiben
- o Tabellarischer Lebenslauf
- o Anlegen einer vollständigen Bewerbungsmappe
- o Einüben von Vorstellungsgesprächen
- o Stellenangebote in Tageszeitungen
- o Stellengesuche in Tageszeitungen
- o Gebrauch von Telefonbüchern
- o Wortfelder zu verschiedenen Berufen aus der Arbeitswelt
- o Führen einer Praktikumsmappe zu den Betriebspraktika
- o Schreiben von Arbeitsberichten
- o Schreiben von Vorgangsbeschreibungen
- o Inhalte und Bedeutung von verschiedenen relevanten Verträgen, wie
- o Ausbildungsvertrag
- o Arbeitsvertrag
- o Zeitverträge
- o Verträge von Versicherungsgesellschaften

- o Bedeutung der Sozialversicherungen
- o Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern
- o Jugendarbeitsschutzgesetz
- o Ausfüllen von gebräuchlichen Formularen

Gender Mainstreaming

Einleitung

Der Sachverständigenbericht des Europarates von 1998 definiert Gender Mainstreaming so: „Gender Mainstreaming besteht in der (Re-) Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung der Entscheidungsprozesse, mit dem Ziel, dass die an politischer Gestaltung beteiligten Akteurinnen und Akteure den Blickwinkel der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen und auf allen Ebenen einnehmen.

Mit der Strategie des Gender Mainstreaming sollen Prozesse eingeleitet und umgesetzt werden, die in den Leistungen und auf allen Ebenen der Gesellschaft für die Gleichstellung der Geschlechter sorgen sollen.²

Bildung

„Unter den drei Verben, mit denen man das Wort Bildung assoziieren kann: etwas haben bzw. wissen, etwas können bzw. tun, etwas sein bzw. sich einer Sache bewusst sein, verwenden wir noch immer die größte Anstrengung auf das erste und auf fast keine auf das letzte, auf das es in unserer Zeit am meisten ankäme.“³

Die Schule hat heute ihren Schwerpunkt im ersten und zweiten der genannten Verben (in der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten/Fertigkeiten), die Jugendhilfe hat ihren Schwerpunkt im zweiten und dritten Verb.

Im Mittelpunkt von Mädchen- und Jungenarbeit und von geschlechterreflexiver Pädagogik steht klar das dritte Verb – etwas sein und sich über etwas bewusst sein. Die Vermittlung von Genderwissen, Genderbewusstsein und von Fähigkeiten zur Gestaltung von gendersensibler Unterrichtsbedingungen und geschlechtsbewusster Kinder- und Jugendgruppen sind hier wesentliche Elemente.

Hannelore Faulstich-Wieland resümiert zu der Erfahrung mit der Einführung der reflexiven Koedukation, dass der Erfolg vor allem von drei Faktoren abhängt. Relevant sind:

- o die Einstellung der beteiligten Lehrkräfte, ihre Sensibilität, ihr Wille Geschlechterverhältnisse zu verändern. Junge Frauen zu stärken und junge Männer zu benachteiligen sind ausschlaggebend für die Akzeptanz der Maßnahme und ihren Erfolg

- o wenn die Schülerinnen und Schüler als mitgestaltende Subjekt miteinbezogen werden und nicht als Objekte, dann kommt es zu veränderten Verhaltensweisen
- o letzter und wichtigster Punkt ist die Entwicklung von Curricula, die beiden Geschlechtern gerecht werden und eine Unterrichtsorganisation, die der Jungen- und Mädchenförderung gerecht wird.⁴

2 Gender Mainstraming, Expertise zum 8 Kinder-und Jugendbericht der Landesregierung, 2/2005
 3 v.Henting,Hartmut, zit. Nach Coelen,Thomas In; neue praxis, Heft 1/2002, S.53-67, Neuwied

Beschreibung der Kooperation der Welle mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule erfolgte auf verschiedenen Ebenen.

Schulleitung

Das Projekt wurde im Vorfeld mit der Schulleitung abgestimmt. Im Laufe des Projektes wird die Schulleitung in regelmäßigen abständen mündlich und schriftlich über die stattfindenden Angebot informiert. Es sollen Gespräche stattfinden über Inhalte und organisatorischen Rahmenbedingungen.

Konferenzen

Es soll regelmäßig über die Zusammenarbeit und den Verlauf der Maßnahme in den Konferenzen berichtet werden. Dort soll auch die konkrete Zusammenarbeit mit den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern entstehen um möglichst eine große Transparenz herzustellen.

Kopperationslehrer/Lehrerinnen

Die Planung, Durchführung und Auswertung erfolgt mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen oder BetreuungslehrerInnen der AG´s.

4 Faulstich- Wieland, Hannelore(2002): Mädchenarbeit und Koedukation. In: Werthmanns- Reppekus, Ulricke et al. Der 6 Jugendbericht und zehn Jahre Paragraph 9.3 im Kinder- und Jugendhilfegesetz. München, S.37-55

Evaluation – Welle/Schule

Die Evaluation der „FIBS“ Maßnahme erfolgt über

- o die Beurteilung und Bewertung der Teilnehmenden durch einen Pädagogen der Schule und dem Pädagogen der Jugendeinrichtung in einem standardisierten Formblatt
- o die Beschreibung der erworbenen Qualifikation
- o dem permanenten Austausch zwischen Lehrer, Schüler und dem Pädagogen der Jugendeinrichtung
- o Rückmeldung von Schülern und Eltern
- o steten Austausch mit der Lehrerkonferenz

Grundlegendes zur Die Schlawiner gemeinnützige GmbH

Unternehmen

„Die Schlawiner“ gGmbH ist als gemeinnützig anerkannter Träger der Jugendhilfe tätig.

In 2006 wurde „Die Schlawiner“ gGmbH gegründet und hat die Geschäfte der Jugendhilfe Remscheid „Die Schlawiner“ e.V. übernommen.

Der Verein Jugendhilfe Remscheid „Die Schlawiner“ e.V. wurde 1992 als Nachfolgeorganisation der „Initiative offener Jugendarbeit Lüttringhausen“ gegründet und übernahm 1995 die Trägerschaft von zwei ehemals städtischen Einrichtungen:

- dem Mauselloch in Remscheid-Lennep
- dem Kinder- und Jugendzentrum Lüttringhausen.

Im April 1995 stieg der Verein als Träger in die „Flexiblen Erziehungshilfen“ ein.

Anfang 1996 übernahm der Verein den „BürgerTreff - Klausen“ mit seinen spezifischen stadtteilorientierten Angeboten.

Seit dieser Zeit entwickelt die Einrichtung verschiedene Projekte und setzt diese um, wie zum Beispiel:

- Koordination von Stadtteilkonferenzen
- Organisation von Stadtteilsten, Seifenkistenrennen, u. a.
- das Schülercafe im Schulzentrum Klausen
- die Mitarbeit am Landesprogramm „Jugend in Arbeit“
- die Kooperation im Projekt „Fit für die Kids“
- FIBS (Förderung, Integration, von benachteiligte Schüler und Schülerinnen) in Kooperation mit der GHS Hackenberg
- soziale Kompetenztrainingskurse für Jugendliche
- BBZ – Bildungs- und Beratungszentrum für Senioren
- Diverse Beratungsangebote im Stadtteil (Kostenlose Rechtsberatung, individuelle Einzelberatung etc.)

„Die Schlawiner“ gGmbH ist Mitglied im:

- Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Paritätischen Jugendwerk
- ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern.

Auf kommunaler Ebene sind die Schlawiner in den folgenden Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG als Mitglied vertreten:

- AG der offenen Kinder- und Jugendarbeit (AGOT)
- AG Jugendverbandsarbeit (AGJ)
- AG Hilfen zur Erziehung (AG HZE)

Konzept: FIBS als Angebot für benachteiligte Schüler und Schülerinnen der Sek. I an der GHS Hackenberg für das Schuljahr 2013/2014

Seit dem Schuljahr 2007/2008 besteht an der GHS Klausen ein FIBS – Angebot, das gemeinsam von der GHS Klausen und der „Die Schlawiner“ gGmbH entwickelt wurde. Zum Schuljahr 2013/2014 wird die GHS Klausen aufgelöst. Die verbleibenden Klassen werden an die GHS Hackenberg wechseln.

Im Vorfeld des Wechsels wurden mehrere Gespräche mit VertreterInnen der GHS Hackenberg, der DieWelle gGmbH, der „Die Schlawiner“ gGmbH und der Sozialarbeiterin der GHS Klausen sowie der Sozialpädagogin der GHS Hackenberg geführt, um die zukünftige Zusammenarbeit zu konzeptionieren und zu strukturieren. Von den zwei FIBS-Maßnahmen der „Die Schlawiner“ gGmbH wird zukünftig eine Maßnahme von der Die Welle gGmbH an der GHS Hackenberg durchgeführt werden.

Im Rahmen der verbleibenden FIBS-Maßnahme sind folgende Schwerpunktangebote besprochen worden:

- **Förderung („Training“) von SchülerInnen vor Klassenarbeiten und ein Angebot zum Aufarbeiten von „versäumtem“ Stoff in den Ferien**
- **Soziales Kompetenztraining mit SchülerInnen der fünften und sechsten Klassen**
- **Gruppendynamische (erlebnispädagogische) Angebote im Rahmen der Berufsfindung**
- **Theater, sowohl als WPU und AG, als auch als Unterricht, wie bereits seit langer Zeit an der GHS Hackenberg üblich**
- **Ski AG, ein traditionelles Angebot an beiden Schulen**

Alle Angebote werden gemeinsam von MitarbeiterInnen der „Die Schlawiner“ gGmbH sowie Lehrkräften und Sozialarbeiter/Pädagoginnen der GHS Hackenberg durchgeführt werden.

Eine besondere Querschnittsaufgabe wird es sein, die ehemaligen SchülerInnen der GHS Klausen in der GHS Hackenberg zu integrieren.

Vereinbarung

Das vorliegende Kooperationskonzept ist prozessorientiert angelegt und folgt den Richtlinien, die durch die Stadt Remscheid zu „FIBS“ (Förderung, Integration und Bildung für Schülerinnen und Schüler) erstellt wurden.

Die Laufzeit von „FIBS“ bezieht sich auf ein Schuljahr, beginnend mit dem Bewilligungsbescheid der Stadt Remscheid.

Sie Verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, vorausgesetzt erneuter Bewilligung seitens der Stadt Remscheid.

Einigkeit besteht darüber, dass diese Maßnahme auf eine langfristige Kooperation ausgerichtet ist.

Beide Partner verpflichten sich die „FIBS“ Maßnahme bei unterschiedlichen Anlässen öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Remscheid,.....

GHS Hackenberg

Die Welle gGmbH

Angaben zur Organisation.

Name: DIE WELLE gGmbH
Förderung von Jugendhilfe, Kunst und Kultur

Ansprechpartner : Zbigniew Pluszynski

Strasse, Hausnummer: Wallstrasse 54

Postleitzahl: 42897

Ort: Remscheid

Telefon 2191/ 60441

Fax: 02191/ 63340

E-Mail: kontakt@diewelle.net

Webseite: www.diewelle.net

Vereinbarung

Das vorliegende Kooperationskonzept ist prozessorientiert angelegt und folgt den Richtlinien, die durch die Stadt Remscheid zu „FIBS“ (Förderung, Integration und Bildung für Schülerinnen und Schüler) erstellt wurden.

Die Laufzeit von „FIBS“ bezieht sich auf ein Schuljahr, beginnend mit dem Bewilligungsbescheid der Stadt Remscheid.

Sie Verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, vorausgesetzt erneuter Bewilligung seitens der Stadt Remscheid.

Einigkeit besteht darüber, dass diese Maßnahme auf eine langfristige Kooperation ausgerichtet ist.

Beide Partner verpflichten sich die „FIBS“ Maßnahme bei unterschiedlichen Anlässen öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Remscheid,.....

GHS Hackenberg

Die Schlawiner gGmbH

